

Das Jahresei 2005 mit Blick nach innen

Keramik Schädler AG und Arno Oehri präsentieren das Jahresei 2005

Zum 18. Mal präsentierte Keramik Schädler in Nendeln ein frisch gelegtes Liechtensteiner Jahresei. Arno Oehri stellte sich diesmal der Herausforderung, etwas ganz Spezielles zu kreieren.

dh.- Das Resultat dieser Herausforderung ist mehr als gelungen. «Eye», hat Arnold Oehri sein Werk genannt. Der Name ist in diesem Fall Programm. Hinter der durchbrochenen Eischele ein grosses, blaues Auge, das den Betrachter sowohl an- und zugleich an ihm vorbeischaute.

Das Auge ist gefangen, aber auch geschützt. Ein Jahresei, das, so klar es in seiner äusseren Aussage sein mag, Raum gibt für eigene Interpretationen, je nachdem aus welchem Blickwinkel es betrachtet wird.

Den Blick aufs Innere freigeben

Auch Erika Kronabitter, selbst Künstlerin und Schriftstellerin aus Feldkirch, machte sich in ihrer Laudatio Gedanken über das Ei im Allgemeinen und das «Eye» im Besonderen.

Das Ei als symbolschwangerer Gegenstand, so Kronabitter rufe bei allen Assoziationen zu

Fruchtbarkeit, neuem Leben und Ostern hervor. Genau hier sei der Künstler herausgefordert, stehen zu bleiben, um nach neuen Richtungen zu suchen.

«Arno Oehri bricht die geschlossene Form des Eies auf, legt das Gerüst frei, um das Dahinter, das Drinnen zu zeigen. Er nimmt den Kern in Augenschein.»

Ein Auge, gross und stauend. Ein Blick, neugierig und offen. Nur Kindern ist dieser Blick noch eigen. Hoffnung und Zuversicht wohnen ihm inne. «Es ist an uns Erwachsenen, den Kindern Visionen für die Welt zu geben, die sie sich wün-

schon.» Der Künstler selbst liess sein Werk für sich sprechen und verriet den zahlreich erschienenen Gästen nur eines: Inspiration und Vorlage für das Auge im Ei sei unter den Anwesenden. Der liebende Blick vom Vater zum Sohn verriet, wer gemeint sein musste.

Herausforderung für die Keramikwerkstatt

Nicht alles, was dem künstlerischen Geist entspringt, ist auch praktisch umsetzbar. So sahen sich Philipp Eigenmann, Inhaber und Geschäftsleiter der Keramik Schädler AG, und seine Mitarbeiter denn auch vor

einer grossen Herausforderung, als sie den Entwurf für das Jahresei 2005 in Händen hielten. Doch sie machten das Unmögliche möglich. In einem aufwendigen Verfahren wurde das Ei als Hohlform gegossen und anschliessend die Zwischenräume herausgearbeitet. Das digitalisierte Auge musste auf Porzellanplättchen aufgebracht und ins Ei verbracht werden. Maximal 500 Stück werden davon hergestellt.

Künstler und Hersteller haben die Herausforderung mit Bravour gemeistert, und viele liessen sich gleich an Ort und Stelle ihr persönliches Sammlerstück reservieren.



**Jahreseier, wohin
das Auge blickt:**
Philipp Eigenmann,
Erika Kronabitter
und Künstler Arno
Oehri präsentieren
das Jahresei 2005.

•Foto: Daniel Schwendener

212 Vaterland Montag 21. März 2005